

DABregional 12·14

1. Dezember 2014, 46. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Zurück in die Stadt – und jetzt?
- 4 Beratungsangebot und Informationen zum Umgang mit aktuellen Ausschreibungsverfahren
- 5 Architektenlounge International – Länderfokus Polen
- 6 Breslau „bei“ Berlin
- 8 Bericht: Berlin spart Energie im Team
- 10 Erfolgreicher Abschluss des 2. Lehrgangs „Sachverständige für vorbeugenden Brandschutz“
- 11 Jetzt bewerben: Tag der Architektur XL 2015 in Berlin
- 12 Satzungsänderung des Versorgungswerkes
- 13 Mitgliedernachrichten
- 14 Ausstellung „Bigger Than Life. Ken Adam's Film Design“ / Kinderbuch „Schinkel Bär Currywurst“
- 15 Ausgewählte Fortbildungsangebote
- 16 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

Brandenburg

- 17 Ein offener Brief an den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt
- 18 Ankündigung: Relaunch der Kammer-Website Anfang 2015
- 18 „Mach bitte anderen klar, dass Barrierefreiheit allen nützt!“
- 20 Bewerbung zum Tag der Architektur am 28. Juni 2015
- 22 Bericht zur Sitzung der Vertreterversammlung; Beitragsordnung 2015 der Brandenburgischen Architektenkammer v. 8.11.2014
- 23 Fortbildungen

Mecklenburg-Vorpommern

- 24 Baukultur in M-V und was Herrenhäuser und Parks damit zu tun haben
- 25 „Gemeinsam den Dialog nach außen und innen fördern“
- 28 Aus den Kammergruppen; Agenda 12-2014

Sachsen

- 29 Was soll dieses „Bloggen“?
- 30 ArchitekturForum Zwickau geht ins 18. Jahr
- 31 Kulturstiftung Leipzig verleiht zum 13. Mal den Hieronymus-Lotter-Preis; Verleihung Studienpreis Konrad Wachsmann 2014
- 32 Sächsisches Vergabesymposium 2014
- 33 Sakralmuseum Klosterkirche Kamenz und neue Stadtinformation
- 34 Fortbildungen
- 35 Veranstaltungen; Termine

Sachsen-Anhalt

- 36 Schokoladenrichtlinie mit Systemrelevanz?
- 37 2013 war für Mehrheit ein gutes Geschäftsjahr; Bauherrenberater für Messen 2015 gesucht
- 38 Bauhaus-Museum: Wettbewerb in Vorbereitung; Stadtumbau geht weiter
- 39 Zur Stadtentwicklung und Baukultur
- 40 Kennen Sie ...? (3)

Thüringen

- 42 Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2014 – Ergebnis
- 44 Architektenwettbewerbe mindern Projektrisiken – VWA engagiert sich für die Qualifizierung von Wettbewerbsverfahren
- 45 Architekturbüros und ihre Aufträge – Ergebnis der Befragung selbstständig tätiger Mitglieder; Zum Jahresausklang
- 46 Erstes Gründerforum der Fachhochschule Erfurt – Freiberufler und Kammer informierten Studierende; BDA-Architekturforum Thüringen
- 47 Preise für Lücke, Refugium und Badehaus – Angehende Planer ausgezeichnet
- 48 Mitgliedernachrichten; Nachweisberechtigte; Bauhaus-Akademie

Impressum

Herausgeber: Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Andrea Lossau, kommissarische Geschäftsführerin Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehke Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneke

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen. Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: RA Jana Frommhold, Geschäftsführerin Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt BDA

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin Präsident Prof. Ralf Niebergall

Herausgeber: Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (036 1) 21 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA



Zurück in die Stadt – und jetzt?

Podiumsdiskussion in der Reihe „Stadt im Gespräch“

Wie kommen wachsende Städte, Metropolen und Studentenstädte mit dem Trend „zurück in die Stadt“ und den daraus entstehenden Problemen klar? Wie kann bezahlbarer Wohnraum in einer Stadt wie Berlin geschaffen werden? Bei der Podiumsdiskussion zu den Schwerpunkten der Bunderegierung in den Bereichen Bauen und Wohnen am 8. Oktober 2014 im Kleistsaal der Urania diskutierten der parlamentarische Staatssekretär Florian Pronold im Bundesbauministerium, Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin und Doğan Yurdakul, Stadtplaner und Mitglied im Arbeitskreis Stadtentwicklung der Kammer. Debattiert wurde unter anderem über die Charta von Leipzig, das Bundesimmissionsschutzgesetz und die Baunutzungsverordnung sowie Vorschläge zu einer Vereinheitlichung der Bauordnungen der Bundesländer. Die Veranstaltung moderierte Gerd Nowakowski vom Tagesspiegel.

Eines der Probleme in den wachsenden Metropolregionen ist, dass „bei Neuvermietungen die Nettokaltmiete um bis zu 50 Prozent erhöht wird, ohne dass an der Wohnung etwas verbessert wurde“, sagte Florian Pronold. Auch den anderen Mietern entstehen daraus Nachteile, da die Abschlüsse der vergangenen vier Jahre in den Mietpreisspiegel einfließen. „Langfristig sind die Mieten nur im Zaum zu halten, wenn es gelingt, preiswerter zu bauen. Dem stehen aber hohe Anforderungen entgegen“, sagte Christine Edmaier. Der Staatssekretär kündigte an, mit einer Kommission zur Kostensenkung, Lösungen mit Fachleuten zu erarbeiten. Wer kostengünstig Neubau realisieren wolle, müsse bereit sein, bei den Standards Abstriche zu machen. Ohne Neubau werde man die Preisentwicklung in den Studentenstädten und Metropolregionen nicht meistern können.

Auf die Frage, was er von einer Belegungsquote für einkommensschwache Mieter bei neuen Bauprojekten halte, wie es in Hamburg und München praktiziert werde, antwortete Florian Pronold. „Das könnte Berlin auch tun, einer bundesgesetzlichen Regelung bedarf es dafür aber nicht“. In anderen Fällen wäre eine einheitliche bundesgesetzliche Regelung dagegen sinnvoll und kostensparend. Als Beispiel nannte er die unterschiedlichen Vorschriften in den Bauordnungen der Länder für den nachträglichen Einbau von Aufzügen. Das Problem der Mieterhöhung will der Staatssekretär verringern durch die Entwicklung eines bundeseinheitlichen „Volkslifts“, der in jedem Bundesland zulässig ist.

Zum Thema Nutzungsmischung erinnerte Christine Edmaier an die Charta von Leipzig, in der die gemischte Stadt als neues Leitbild vorangestellt werde. „In Fachkreisen wird schon lange diskutiert, dass auch Gesetze, wie beispielsweise die Baunutzungsverordnung, angepasst werden müssen.“ Sie habe mit Freude gelesen, dass die neue Regierung das in Angriff nehmen will. Von den restriktiven Begrenzungen im Baurecht



v.l.n.r.: Gerd Nowakowski (Moderation), Doğan Yurdakul, Florian Pronold und Christine Edmaier | Foto: Till Budde

wusste auch Doğan Yurdakul zu berichten: „Die Umsetzung von Nutzungsmischung beispielsweise, ist ein harter Kampf in der Realität, da die Rahmenbedingungen auf Trennung ausgelegt sind und man Wohnflächen gar nicht so nah an ehemalige Gewerbegebiete heranrücken kann!“

Die Stadtentwicklung spiele für die derzeitige Bundesregierung eine wichtige Rolle, betonte Florian Pronold. „Wir haben jetzt den höchsten Stand in der Städtebauförderung in der Geschichte der Bundesrepublik. Die Mittel wurden auf inzwischen 700 Millionen Euro jährlich erhöht. Da auf jeden Euro sieben weitere von Kommunen und Investoren kommen, stehen so fast fünf Milliarden Euro zur Verfügung.“ Seiner Erfahrung nach nutzen Kommunen die bestehenden Möglichkeiten teilweise nicht vollständig aus und forderten eher eine Veränderung der Gesetze.

Treffen die fünf bestehenden Stadtentwicklungsprogramme der Bundesregierung den Nerv der wachsenden Stadt, fragte Gerd Nowakowski. Dazu äußerte sich Doğan Yurdakul: „Einige Programme sind gut, jedoch müsste es noch ein zusätzliches Infrastrukturprogramm geben.“ Man dürfe nicht vergessen, nur wenige Kilometer von Berlin entfernt, in Brandenburg, gebe es stark schrumpfende Regionen, die über Ressourcen verfügen, die dort nicht mehr gebraucht werden und in Berlin fehlen.

Von den Stadtentwicklungsprogrammen interessierte Christine Edmaier besonders das „Leuchtturmprogramm“. Dazu berichtete Florian Pronold, dass der Bund eine neue Städtebauförderung mit 50 Millionen Euro Bundesbeteiligung entwickelt hat, um unter anderem die 39 Weltkulturerbestätten in Deutschland, die sehr teuer im Unterhalt sind, zu unterstützen. Als nationalbedeutsame Maßnahmen, die nicht in den Rahmen der normalen Städtebauförderung passen, werden sie mit etwa ein Drittel Eigenbeteiligung und circa zwei Drittel des Bundes realisiert.

In diesem Rahmen lobte der Bund 2014 Wettbewerbe zu den Themen „Weltkulturerbestätten“ und „Grün in der Stadt“ aus, um herausragende Projekte zu prämiieren. Hierfür sind 280 Projekte bundesweit eingereicht worden. Im Jahr 2015 wird die Ausschreibung die altersgerechte und energetische Sanierung von Quartieren zum Thema haben. ■ **Susanne Lenze**

Beratungsangebot und Informationen zum Umgang mit aktuellen Ausschreibungsverfahren

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, wenn Sie sich an Ausschreibungsverfahren der öffentlichen Hand beteiligen, kann das folgende Angebot der Kammer für Sie wichtig sein:

Aus gegebenem Anlass, da Honorarabfragen im Zusammenhang mit öffentlichen Ausschreibungen vermehrt Vorgaben enthalten, die zu Mindestsatzunterschreitungen und im Ergebnis zu Verstößen gegen die Berufsordnung der Architektenkammer Berlin führen können, verweisen wir auf die folgenden Informationen des Kammerausschusses Honorar- und Vertragswesen.

Umgang mit Ausschreibungsverfahren

Die Konditionen von Angebotsabfragen der öffentlichen Hand und insbesondere der städtischen Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften können zu einer Mindestsatzunterschreitung und im Ergebnis zu einem Verstoß gegen die Berufsordnung der Architektenkammer Berlin führen. Die damit verbundenen Probleme sind vielschichtig, insbesondere, da es keinem Auftraggeber untersagt werden kann, derartige Angebote einzuholen. Umso wichtiger ist die Beachtung der nachfolgenden Punkte für alle, die sich an diesen Ausschreibungen beteiligen.

Die Höchst- und Mindestsätze der HOAI sind zwingender Rahmen für die Vergütung von Planungsleistungen.

Die HOAI ist geltendes Preisrecht. Preisrechtsvereinbarungen haben nur dann rechtlichen Bestand, wenn das insgesamt vereinbarte Honorar für die Grundleistungen innerhalb der jeweiligen objektbezogen zu ermittelnden Mindest- und Höchstsätze liegt!

Die Berufsordnung der Architektenkammer verpflichtet überdies alle Kammerangehörigen zur Anwendung der gesetzlichen Honorargrundlagen. „Gesetzliche Vergütungsvorschriften wie die Verordnung über die Honorare für Architekten- und Ingenieurleistungen (HOAI) mit ihren vielfältigen Berechnungsfaktoren, aus denen sich Mindest-, Höchstpreis- und Fälligkeitsfolgen ergeben können, sind zu beachten.“ „Die Einhaltung dieser Berufspflicht ist unabhängig davon, ob andere Marktteilnehmer (Anbieter von Leistungen) ihrerseits die Verordnung beachten oder Nachfrager (zum Beispiel potenzielle Auftraggeber) von den Kammerangehörigen die Missachtung der Verordnung fordern“ (Erläuterungen zu § 6 Nr. 1, Berufsordnung der Architektenkammer Berlin vom 21. November 2009).

Gute Arbeit hat ihren Preis:

Das Planungsbüro der Architekten und Ingenieure ist ein Wirtschaftsunternehmen wie viele andere auch. Neben der Deckung der laufenden Personal- und Sachkosten sind selbstverständlich auch Rücklagen für Unternehmenswagnisse zu erwirtschaften. Die angemessene Vergütung der Leistungen der freiberuflich tätigen Architekten und Ingenieure sollte nicht zuletzt dem Interesse an hoher Bauqualität und Nachhaltigkeit geschuldet sein. Honorarermittlungen müssen auf einer sachgerechten Ermittlung aller erforderlichen Aufwendungen inklusive der Zuschläge für Wagnis und Gewinn basieren. Ohne auskömmliche Vergütung ist keine qualitativ hochwertige Arbeit möglich. Werden die Leistungen entgegen der gesetzlichen Vorgaben mit zu geringem Honorar angeboten, ist nicht nur der Projekterfolg hochgradig gefährdet. Vielen Büros droht neben hoher Selbstaussbeutung zur Kompensation nicht selten die Insolvenz. Und das gut ausgebildete Fachpersonal der Planungsbüros wandert vermehrt in Wirtschaftsbereiche ab, in denen attraktivere Gehälter gezahlt werden.

Beachtung von Risiken durch Haftungsausschluss bei Beschaffensvereinbarungen zu Kostenobergrenzen:

Immer öfter lehnen die einschlägigen Haftpflichtversicherer für Architekten- und Ingenieurleistungen die Versicherung der Risiken ab, die aus der Vereinbarung einer Kostenobergrenze als Beschaffenheit resultieren. Nach den Empfehlungen des GDV – Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft – sind Ansprüche aus der Überschreitung von Baukostenobergrenzen vom Versicherungsschutz ausgeschlossen. Vor Vertragsunterzeichnung ist es daher dringend angeraten, sich den Versicherungsschutz für die vertraglich aufgeführten Risiken von den jeweiligen Versicherungsgesellschaften bestätigen zu lassen.

Wenden Sie sich an die Architektenkammer Berlin, wenn es um Fragen zum Umgang mit entsprechenden Ausschreibungsverfahren geht. Melden Sie der Kammer aktiv Verfahren, die möglicherweise gegen die gesetzlichen Vorgaben verstoßen.

Berlin, 29. Oktober 2014

Ausschuss Honorar- und Vertragswesen der Architektenkammer Berlin

Deutschland und Polen: 1 Abend – 2 Länder – 3 Positionen

Architektenlounge International am 7. November 2014 im Club der polnischen Versager

Die Architektenkammer Berlin, als internationale Kammer mit Mitgliedern unterschiedlichster Herkunft, möchte die neue Veranstaltungsreihe „Architektenlounge International“ bei wechselndem Länderfokus dazu nutzen, den Informationsaustausch und die Vernetzung der Kammermitglieder untereinander zu stärken. Den Auftakt machte 2013 die Türkei, 2014 fiel die Wahl auf unseren naheliegenden Nachbarn Polen.

In der Begrüßung der sehr gut besuchten Veranstaltung machte Vizepräsident Stephan Strauss deutlich, wie wichtig für die Hauptstadt Berlin die guten nachbarschaftlichen Beziehungen zu Polen und wie wertvoll deshalb auch die fachlichen Netzwerke außerhalb und innerhalb der Architektenkammer Berlin sind. Die Initiatoren der Reihe Architektenlounge International waren daher dankbar, dass mit der Landschaftsarchitektin Izabella Malachowska-Coqui nicht nur ein engagiertes Mitglied der Berliner Kammer für die Veranstaltungskonzeption gewonnen werden konnte, sondern auch wie kenntnisreich und inspirierend sie den Gästen die vielfältigen Ansätze polnisch geprägter Planungen in ihrer Einführung und Moderation nahebrachte.

Als Referenten sprachen Lukasz Zagala von der Medusa Group, Anna Stryzewska-Stońska vom Büro Heinle Wischer und Partner Breslau, zusammen mit Edzard Schultz, Heinle Wischer und Partner Berlin, sowie der Architekt Justus Pysall, der in Partnerschaft mit dem polnischen Architekten Bartek Kisielewski das Museum für Luftfahrt in Krakau realisierte. Sie berichteten über die unterschiedlichen Aspekte des

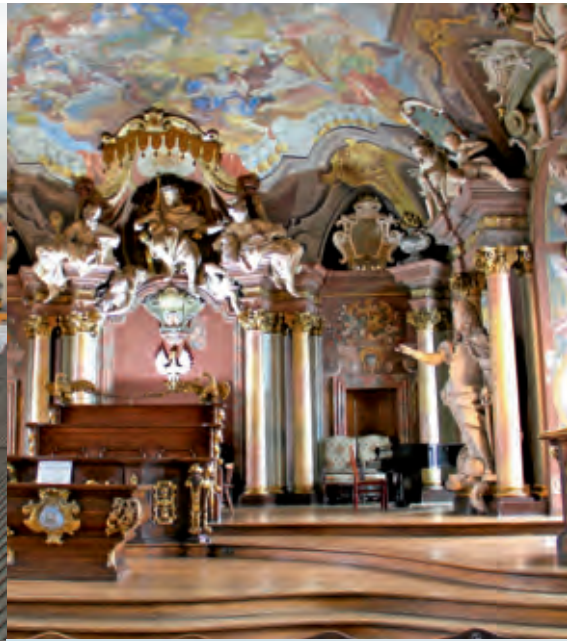
Planens und Bauens in Deutschland und Polen und stellten aktuelle Beispiele ihrer Arbeit im In- und Ausland vor. Anna Stryzewska-Stońska, junge Architektin und Geschäftsführerin des Büros in Breslau, zeigte in ihrem Vortrag neben ihren Projekten auch Folien mit einer Gegenüberstellung der Unterschiede in beiden Ländern, beispielsweise im Vergaberecht, bei den Planungshonoraren, oder auch in den Leistungsbildern. So ist es in Polen üblich, dass Architekten als Generalplaner für die Leistungsphasen 1-5 auftreten und dann nur noch eine Art künstlerischer Oberbauleitung innehaben. Dafür bekommen sie in der Regel circa zwei bis fünf Prozent der Baukosten, das entspricht in etwa der Hälfte der Planungshonorare in Deutschland.

Es fiel auf, wie international geprägt „polnische Architektur“ ist und wie selbstbewusst und im besten Sinne des Wortes zeitgenössisch ihre vielfältigen Planungsansätze sind. Deshalb überrascht es nicht, dass viele polnische Architekten auch in Europa und Übersee ihre kreativen Entwürfe realisieren können. Die Veranstaltung fand mit polnischem Buffet in der entspannten Atmosphäre des legendären „Clubs der polnischen Versager“ in der Ackerstraße 168 in Berlin Mitte einen angenehmen Ausklang, bei dem das eine oder andere Gespräch zu neuen Kontakten und Einsichten führte. Es wurden bereits erste Ideen für eine Exkursion nach Polen gesammelt. Ganz im Sinne der Veranstaltungsidee! ■

Theresa Keilhacker, Architektin und Vizepräsidentin der Architektenkammer Berlin



links oben: Museum für Luftfahrt in Krakau - Pysall Architekten (Foto: Jens Willebrand) / links unten: Architektenlounge im Club der polnischen Versager (Fotos: Boris Trenkel) / Mitte oben, v.l.n.r.: Lukasz Zagala, Justus Pysall, Izabella Malachowska-Coqui, Edzard Schultz und Anna Stryzewska-Stońska (Foto: Boris Trenkel) / Mitte unten: Wettbewerb Gubiner Kirche als Kultur- und Kommunikationszentrum (1. Preis 2013) - Heinle Wischer und Partner / links: H₂O - Anpassung eines ehemaligen Wasserturms für eine Büronutzung in Bytom - Medusa Group (Foto: copyright by medusagroup)



Breslau „bei“ Berlin

Bericht aus einem Laboratorium der Moderne

Der Weihnachtsmarkt auf dem Breslauer „Ring“ ist stimmungsvoll, kein Wunder, gilt doch der „Rynek“ als einer der schönsten Plätze des „Alten Europa.“ Eigentlich sind es vier Plätze in deren Mitte das Rathaus steht, umrahmt von stolzen Bürgerbauten des Barock, in die sich auch Gründerjahre gewagt haben. Auffälliger ist die zehngeschossige Stadtparkasse (Rump, 1930), ein horizontal betonter Skelettbau, der zwar die Dimensionen sprengt, aber nicht den Maßstab. Daneben baute Rading die Mohrenapotheke: Fensterbänder, schwarze Brüstungen, Leuchtreklame. Elegantes Art déco, wie das Kaufhaus Petersdorff von Mendelsohn, dessen Erker in dieselbe Flucht hineinragt.

Im 10. Jahrhundert gründete Wratisslaus I. als Namensgeber eine Burg auf der Dominsel, die 993 vom polnischen König Boleslaus erobert wird. 1112 entsteht die erste Siedlung links der Oder. Als die Stadtstruktur, Raster und Ring, entwickelt war, gerät Wroclaw 1325 an Böhmen. In Prag liebte man Gotik und Breslau ersetzt Romanik durch gotische Ziegelbauten. St. Katharinen beherrscht den Ring. Die Kathedrale krönt die Silhouette der Dominsel, St. Maria auf dem Sande wagt steile Schiffe, kurz, Breslau besitzt mehr Backsteingotik als alle Ostsee-Hanse-Städte und dazu noch das Rathaus. 1526 erbt Habsburg die gotische Stadt, die nun österreichisches Barock versucht: Kapellen werden hell verputzt an die rohe Backsteingotik angedockt. Prägender ist die lange Front der Universität, ihre „Aula Leopoldina“ irritiert norddeutsche Gemüter. 1763 fällt Schlesien an Preußen, die Residenz zieht Berliner an.

C. F. Langhans, der lieber das Schauspielhaus des Vaters nach dem Brand 1817 erneuert hätte, baut 1841 das Breslauer Theater. Strenger ist die Synagoge, ein korinthischer Kubus, dessen Kapitelle statt Akanthus Papyrus zeigen, Reverenz an Israel, an Ägypten und „Buch“. Die Halle mit Emporen auf weit gespannten Korbbögen ist archetypisch. Der Schinkel Schüler Stüler baut 1860 das Neue Rathaus, neu-gotisch. Danach emanzipiert sich Breslau von Berlin.

Stadtbaurat Plüddemann entwickelt die Stadt zur Metropole und entwirft selbst (so war das früher) zum Beispiel die Markthalle. Turm und Grundriss erinnern an Sakralbau, das Tragwerk auch, doch aus dem neuen Material: Beton. Sein Nachfolger Max Berg studierte in Berlin und half Thiersch bei der Frankfurter Festhalle aus Eisen. Nun plant er die Jahrhunderthalle aus Beton in kühnen Dimensionen. Neben der Halle goss Poelzig den Vier-Kuppel-Pavillon eben-

falls aus Beton: dorisch, Basis, Kapitell und Gebälk in einem Stück. Im selben Jahr wies er beim Bürogebäude in der Junkerstraße dem Beton neue Wege. Horizontale Brüstungen gliedern den Baukörper, kurven um die Ecke. Die Konsolen sind traditionell gekerbt, trotzdem: der Prototyp des modernen Geschäftshauses.

Daneben treibt es Mendelsohn 1927 auf die Spitze. Während sein Mossehaus in Berlin dicht an Poelzig ist, legt er dem Kaufhaus Petersdorf eine maschinenhafte Glasschicht vor, gestaffelt, gebändert, rund, weit auskragend. 1929 baut Dernburg, der in Berlin lehrte, das Warenhaus Wertheim, gelassen modern. Auch abgerundet und die Brüstungen aus Ziegeln mit aufgemaltem Lichtreflex. Poelzig war 1899 an die Werkkunstschule berufen worden, die er praxisnah revolutionierte. Lehrwerkstätten ergänzten die akademische Ausbildung (das übernahm Gropius im Bauhaus), Berliner wie Rading und Scharoun wurden Lehrer. Sie nahmen an der Breslauer Werkbundaustellung „Wohnung und Werkraum“ 1929 teil, die neue Wohnformen suchte. Das alles steht noch, etwas vernachlässigt. Nur Scharouns Ledigenwohnheim strahlt als Hotel in neuem Weiß, organisch und Schiff zugleich. 1932 wurde die Akademie geschlossen. 1945 war die Festung Breslau zerstört, die fünftgrößte Stadt Deutschlands wurde die viertgrößte Polens, das man mal eben nach Westen verschoben hatte.

Nicht Grenzen, nicht Staaten schaffen Kultur. Es sind die Städte. Zerstört, neu erstanden, geteilt oder verschwunden hinter „Eisernem Vorhang“ aus Vorurteilen und aktuellem Leid, wie Breslau, das bei uns vergessen war. 1958 hätte man sich auf Polen besinnen können, als Wajdas „Asche und Diamant“ Polens Tragödie paraphrasierte und in Studentenbuden polnische Plakatkunst hing. Weit entfernt die „Polenschwärmerei“ nach dem Aufstand 1831. Die Liberalen gründeten „Polenvereine“ und auf dem Hambacher Fest sang man Freiheitslieder auf deutsch und polnisch.

Breslau ist wieder aufgebaut. Die Kunstakademie hat gerade einen gläsernen Neubau bekommen und verweist auf Poelzigs Visionen und die der „Gläsernen Kette“. 2016 wird Breslau – gotisch, barock und modern – europäische Kulturhauptstadt, internationale Architekturhauptstadt ist es eh. ■

Fotos: Elisabeth Koopmann, Text: Cord Machens

Fotos

oben links:
Blick über die Altstadt mit St. Elisabeth (Ende 14. Jh. bis 1486)

oben rechts:
Aula Leopoldina, 1728-41, Christoph Tausch

Mitte links:
Hala Targowa (Markthalle), 1906-08, Richard Plüddemann

Mitte:
Jahrhunderthalle, 1911-13, Max Berg

unten links:
Vier-Kuppel-Pavillon, 1912/13, Hans Poelzig

unten Mitte:
Kaufhaus Petersdorff, 1927/28, Erich Mendelsohn

unter rechts:
Ohlauer Straße, mit Blick zum Ring links im Bild: Geschäftshaus C&A, 1930/31, Sepp Kaiser daneben: Kaufhaus Petersdorff 1927/28, Erich Mendelsohn in der Mitte: Städtische Sparkasse, 1930-32, Heinrich Rump

Berlin spart Energie im Team

Veranstaltung im Rahmen der Aktionswoche
„Berlin spart Energie“ – Nachlese

Das Stadtquartier Friesenstraße im Kreuzberger Bergmannkiez stand im Fokus der abendlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der Architektenkammer Berlin. Begleitet wurde die Veranstaltung tagsüber von Exkursionen vor Ort, die von der Agentur für nachhaltiges Bauen (Monika Remann) durchgeführt wurden. Betrachtet wurden auf beiden Veranstaltungen sowohl das Gesamtquartier als auch drei exemplarische Bauvorhaben („7up“-Baugemeinschaft Schwiebusser Str. 45, „THF“-Baugemeinschaft Schwiebusser Straße 42-44, „WIQ“-Genossenschaft Schwiebusser Straße 38).

Das Stadtquartier Friesenstraße und die betrachteten Bauvorhaben stehen beispielhaft für eine frühzeitige Beteiligung von Fachplanern, was entscheidend zum Gelingen der Quartiersentwicklung und zum Erreichen der hohen Ausführungsqualität der Gebäude beigetragen hat.

Quartiersentwicklung

- Projektidee Juni 2009 – Fertigstellung war Dezember 2012
- BGF: ungefähr 25.000 m² Wohnfläche, circa 5.300 m² Gewerbe
- 640 Bewohner (80 % aus der näheren Umgebung), 235 Wohnungen, WE-Größen von 40–180 m²
- 9 Baugemeinschaften, 1 Genossenschaft und 2 Bauträger
- 10 Büroeinheiten in 5 Studios, Tiefgarage mit 79 Stellplätzen
- Gesamtkosten der Wohnungen (ohne Finanzierungskosten): 2.500 Euro/m² (Wohnfläche) im Durchschnitt
- Landschaftsarchitektur: Teichmann LA

Die Entwicklung des Quartiers geht zurück auf eine Initiative der Architekten Bernfried Adam, Tom Bestgen, Babara Rolfes-Poneß und Margit Renuis. Sie gründeten die Projektentwicklungsgesellschaft Stadtquartier Friesenstraße und bewarben sich 2009 bei der BIMA um das etwa 19.000 m² große Grundstück am Columbiadamm.

Das Quartierskonzept wurde mit folgenden Prämissen entwickelt:

- Vernetzung mit bestehender Nachbarschaft
- Schaffung kleinteiliger Eigentümerstrukturen
- kostengünstiges, energieeffizientes (mind. KfW 70) und nachhaltiges Bauen
- Vielfalt der Lebensstile
- Mischung von Wohnen und Gewerbe (Kreuzberger Mischung)
- Schaffung eines gemeinsamen Parks anstelle einzelner Grundstücksparzellen als Ausdruck der angestrebten Gemeinschaft
- Sicherung der Veranstaltungsorte Columbiahalle und Columbiaclub



Baugemeinschaft „TFH“, Blaufisch Architekten

Die Beteiligung von Fachplanern (Bodengutachter, Ornithologen und Bauakustiker) während der Konzeptfindung war eine wichtige Voraussetzung für den Grundstückserwerb.

Anstatt eines Bebauungsplanes wurde ein städtebaulicher Vertrag mit dem Bezirk ausgearbeitet. Dieser enthält unter anderem eine blockrandschließende Wohnbebauung entlang der Friesenstraße und Schwiebusser Straße, eine aufgelockerte, über Schallschutzwände verbundene Gewerbebebauung als Grundstücksabschluss zur Columbiahalle mit darunterliegender Tiefgarage, eine Vorgartenzone (5,50 m) zur besseren Besonnung der Schwiebusser Straße und einen geschlossenen zentralen nachbarschaftlichen Park (5.000 m²).

Ein quartiersübergreifendes Energiekonzept wurde früh verworfen. Der geplante hohe Dämmstandard der Gebäude führt insgesamt zu einem relativ niedrigen Heizwärmebedarf (bei einigen Gebäuden ist Heizwärmebedarf = Warmwasserbedarf). Die zu erwartenden Verteilverluste einer quartierszentralen Lösung wären damit höher als die zu erwartenden Effizienzgewinne.

Baugemeinschaft „THF“

- Architektur: Blaufisch Architekten, Berlin
- Gebäudetechnik: Feddersen Ingenieure GmbH, Berlin
- Adresse: Schwiebusser Straße 42-44
- Wohnfläche: etwa 4.900m², 50 Wohneinheiten, 112 Bewohner

Das Gebäude „THF“ umfasst drei Bebauungsabschnitte. Es ist geprägt durch eine horizontal gegliederte, geschlossen gehaltene Straßenfassade (Norden) und eine vollflächig verglaste, mittels vorgehängten Balkonen, Stegen und Verschattungselementen geschichtete südliche Gartenfassade. Die Rohbauetagen sind stützenfrei konzipiert, um ein „Durchwohnen“ zu ermöglichen, die Belichtung zu maximieren und flexibel individuelle Wohnungsgrößen zuschneiden zu können.

Zusammen mit dem Haustechnikbüro Feddersen Ingenieure wurde das Energiekonzept (KfW 55 Standard) entwickelt. Es besteht aus



Baugemeinschaft „7up“, Anne Lampen Architekten BDA (Foto: Lon Godin, Amsterdam, Niederlande)

Geothermie in Verbindung mit Gas-Sole/Wasser-Absorptionswärmepumpen (Möglichkeit sommerlicher Kühlung im Durchlaufprinzip über die Geothermie), Warmwassererzeugung mit Frischwasserstation, Fußbodenheizung, sowie zentraler Zu- und Abluftanlage mit Wärmerückgewinnung. Das Gebäude hat den Deutschen TGA-Award 2014 von der TGA-Fachzeitschrift „Moderne Gebäudetechnik“ verliehen bekommen.

Baugemeinschaft „7up“

- Architektur: Anne Lampen Architekten BDA, Berlin
- Gebäudetechnik: Feddersen Ingenieure GmbH, Berlin
- Adresse: Schwiebusser Straße 45
- Betriebskosten: Heizung/Warmwasser 2013: circa 4,00 Euro/m²

Das Gebäude „7up“ umfasst einen Bauabschnitt. Straßen- und Gartenfassade sind ähnlich gestaltet mit hell verputztem Wärmedämmverbundsystem in den oberen Geschossen und einer zweigeschossigen Sockelzone. Entwurfsprägend sind das große Eingangsfoyer mit zweigeschossigen Durchgang und Blick in den Garten, das natürlich belichtete Treppenhaus und Maisonetten im EG/1.OG. Das Treppenhaus ist innenliegend konzipiert, um eine maximale Ausnutzung der Fassadenfläche zu gewährleisten.

Das Energiekonzept (KfW 70 Standard) wurde ebenfalls in Abstimmung mit dem Haustechnikbüro Feddersen Ingenieure entwickelt. Seine Bestandteile ähneln denen der Baugemeinschaft „THF“.

Genossenschaft „WIQ“

- Architektur: de+ architekten gmbh, Berlin
- Adresse: Schwiebusser Straße 38

Das Büro de+ architekten gmbh wurde mit der Planung von drei nebeneinanderliegenden Bebauungsabschnitten beauftragt, wovon das Genossenschaftsprojekt „WIQ“ einen umfasst. Das Gebäude wird geprägt durch die farbig ausgeführte, modern interpretierte Gründerzeitfassade der Straßenseite (Nord) und der durch unterschiedlich positionierte Balkone



Genossenschaft „WIQ“, de+ architekten gmbh

strukturierten Gartenfassade (Süd), deren Glasanteil merklich höher ist. Das zentrale Treppenhaus liegt asymmetrisch an der Straßenfassade und erleichtert damit unterschiedliche Wohnungszuschnitte auf Geschossebene. Prägend für die entwickelten Grundrisse ist eine relativ breite Mittelzone, die unterschiedlich interpretiert, den Wohnungen individuelle räumliche Charaktere verleiht.

Das Energiekonzept (KfW 70 Standard) besteht aus einem wärmebedarfsorientierten Blockheizkraftwerk, Fußbodenheizung und wohnungszentralen Zu- und Abluftanlagen mit Wärmerückgewinnung.

Diskussion

Die Quartiersentwicklung und die betrachteten Gebäude wurden auf der gut besuchten Veranstaltung von den verantwortlichen Architektinnen (Margit Renatus, Anne Lampen und Claudia Euler) vorgestellt, die Haustechnik von Christian Feddersen und die Sicht eines Genossenschaftsbewohners von Dr. Udo Kapp. Auf der anschließenden von Roland Borgwardt moderierten Podiumsdiskussion wurde zur interdisziplinären Teamarbeit von Udo Kapp treffend bemerkt, dass „Teamarbeit unter Fachplanern bei Bauprojekten eigentlich Standard sein sollte und keine innovative Planungsmethode“. Dem pflichtete Theresa Keilhacker, Vizepräsidentin der Architektenkammer Berlin bei, schränkte jedoch ein, dass „intensive Teamarbeit unter Fachplanern im Baualltag leider nicht immer die Regel ist, diese auch oft zu spät ins Team geholt würden“. Eine Feststellung, die sicher viele Kolleginnen und Kollegen bestätigen können.

Wir danken allen Beteiligten für die interessanten Führungen und Vorträge, dem Arbeitskreis für nachhaltiges Planen und Bauen für die Organisation und der Architektenkammer für den geselligen Ausklang! In der Exkursionsreihe „Erfahrungen mit dem Nachhaltigen Planen, Bauen und Betreiben“ werden im neuen Jahr weitere interessante Bauvorhaben aus dem Quartier Friesenstraße gezeigt. ■

.....
Dipl.-Ing. Torsten Bessel, Arbeitskreis Nachhaltiges Planen und Bauen

Erfolgreicher Abschluss des 2. Lehrgangs Sachverständige für vorbeugenden Brandschutz

Seit Oktober des vergangenen Jahres beschäftigten sich 25 Kolleginnen und Kollegen im Rahmen des Lehrgangs „Sachverständige für vorbeugenden Brandschutz“ intensiv mit den Themen des vorbeugenden Brandschutzes und vertieften ihr Wissen kontinuierlich. Voraussetzung für die Teilnahme am Sachverständigenkurs war die erfolgreiche Absolvierung des Kurses „Fachplaner für vorbeugenden Brandschutz“ oder der Nachweis einschlägiger Erfahrungen auf diesem Gebiet. In insgesamt 175 Unterrichtsstunden wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den Gebieten des baulichen, anlagentechnischen, abwehrenden und organisatorischen Brandschutzes durch eine Vielzahl von Referentinnen und Referenten, die sowohl aus den Ingenieurwissenschaften, den Rechtswissenschaften und auch von der Berliner Feuerwehr sowie der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt kamen, für ihre künftige Tätigkeit als Sachverständige fit gemacht. Bearbeitet wurden Aufgabenstellungen aus dem Wohnungs- und Verwaltungsbau sowie allen Bereiche des Sonderbaus (Verkaufs-, Versammlungs- und Beherbergungsstätten, Krankenhäuser, Hochhäuser, Schul-, Industrie- und Garagenbauten). Es wurde ein sehr hohes Leistungsniveau erreicht.

Am 11. Oktober 2014 wurde in einem 8-stündigen Abschlusstest das erlangte Wissen und der richtige Einsatz dessen abgefragt. Es musste ein Brandschutznachweis für ein bestehendes Schulgebäude im Land Berlin erarbeitet werden, welches umfassend saniert und mit einem neuen Verbinder als Halle erweitert wurde. Durch den Erweiterungsbau wurden zwei ehemals getrennte Schulgebäude zu einem Gebäudekomplex zusammengezogen. Alle 25 Teilnehmer des Kurses erreichten die Lernziele und überzeugten durch die kreative Anwendung des erlernten Wissens. Von unserer Seite her einen herzlichen Glückwunsch!

Somit stehen dem Land Berlin ab sofort weitere 25 Sachverständige für die Erstellung von Brandschutznachweisen, welche bei allen genehmigungspflichtigen Bauvorhaben erforderlich sind, zur Verfügung. Da die neuen Sachverständigen aus dem Bereich der Architektur kommen, ist mit hohem Verständnis für den Gestaltungswillen der Entwurfsverfasser zu rechnen. Somit wird die Architektenkammer ihrer Aufgabe gerecht, die Baukultur nachhaltig zu stärken und die Aus- und Fortbildung ihrer Mitglieder zu fördern.

Alle Sachverständigen, die ihren Abschlusstest bei der Architektenkammer Berlin erfolgreich abgelegt haben, werden in einer Liste geführt, die unter www.ak-berlin.de veröffentlicht ist. Bauherren, Architekten und Planern wird somit die Möglichkeit gegeben, den erforderlichen Sachverständigen für das jeweilige Fachgebiet schnell zu finden und sich der Qualität der Ausbildung sicher zu sein.

In einer Feierstunde am 3. November 2014 überreichte die Präsidentin der Architektenkammer Berlin, Christine Edmaier, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihre Urkunden. ■

.....
Dipl.-Ing. Christian Leibenatus und Dipl.-Ing. Johannes Heyne, Leiter des Lehrgangs

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lehrgangs:

Thomas Bettels, Annegret Buck, Gabriele Dietrich, Ute Fabianski, Yvonne Figur, Stefan Golmitz, Michael Guldenberg, Karola Höniger, Katrin Klauß, Johannes Leyer, Verena Minde, Christine Pursche, Michael Schädler, Klaus-Dieter Schimpf, Karsten Segtrop, Markus Siegel, Christoph Sommer, Uwe Sündhoff, Walther Suttner, Anja Thomae, Frank Thomi, Bertram Thyssen, Monica I. F. van Miert, Eva Walter, Anne-Christin Wenke



Verbände, Gruppierungen und Initiativen, die in die Vertreterversammlung gewählt wurden oder sich aktiv an der Wahl beteiligt haben:

Berufsverbände

AIV Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin e.V.: www.aiv-berlin.de | BDA Bund Deutscher Architekten: www.bda-berlin.de | BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V.: www.bdb-berlin.de | BDIA Bund Deutscher Innenarchitekten: www.einblicke-bdia.de | bdla Bund Deutscher LandschaftsArchitekten e.V.: www.bdla-bb.bdla.de | SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V.: www.srl.de/regionalgruppen/berlin-brandenburg/ | VDA Verband Deutscher Architekten e.V.: www.vda-architekten.de | VFA Vereinigung Freischaffender Architekten Deutschlands e.V.: www.vfa-bb.de

Arbeitsgemeinschaften und Interessengruppen

AAA Arbeitsgemeinschaft abhängig beschäftigter Architekten | AfA Architekten für Architekten: www.architektenfuerarchitekten.de | Innenarchitekten für Bau- und Raumkultur | IVAB Interessengemeinschaft Verbandsungebundener Architekten Berlin: www.ivab-architekten.de | n-ails Netzwerk Architektinnen, Innenarchitektinnen, Landschaftsarchitektinnen und Stadtplanerinnen e.V.: www.n-ails.de | wettbewerbsinitiative Berlin: www.wettbewerbsinitiative.de

Tag der Architektur XL 2015 in Berlin

Tag der Architektur und Tag der offenen Architekturbüros – jetzt bewerben unter www.ak-berlin.de



Der Tag der Architektur wird im nächsten Jahr größer geschrieben: Im Juni 2015 feiert der „Tag der Architektur“ bundesweit sein 20-jähriges Jubiläum und die Architektenkammer Berlin wird sich mit dem „Tag der Architektur“ im XL-Format an dem Architekturfestival „make city“ beteiligen.

Traditionell findet der „Tag der Architektur“ am letzten Wochenende im Juni statt, am 27. und 28. Juni 2015. Er bietet die Möglichkeit, Projekte mit Führungen durch Freiräume und Gebäude erlebbar zu machen oder interessierte Besucher am „Tag der offenen Architekturbüros“ einzuladen. Von den Leistungen des Berufsstandes überzeugt man am besten am gebauten Objekt – dort wird Baukultur lebendig.

Machen Sie mit und zeigen Sie Ihre Berliner Projekte oder öffnen Sie Ihr Büro. Auch Projekte, die in den vergangenen Jahren teilgenommen haben, können erneut angemeldet werden. Der Projektfertigstellungszeitraum ist von drei auf fünf Jahre erweitert worden, bis zu sieben Jahre für Freiräume.

Unter tag-der-architektur.de und ak-berlin.de, in einer bundesweiten App, mit 40.000 Programm-Leporellos für Berlin, Werbebannern, Pressemitteilungen und Radio- und Fernsehinterviews wirbt die Architektenkammer Berlin für die Großveranstaltung. Zu den Führungen am „Tag der Architektur“ erwarten wir wieder tausende Architekturinteressierte. Der „Tag der Architektur“ hat bundesweit seinen Platz im Architekturkalender eingenommen, mit Erfolg.

Ab Dezember 2014 werden unsere Verfahren freigeschaltet und online unter www.ak-berlin.de für Ihre Bewerbungen und Anmeldungen verfügbar sein. Wir freuen uns auf Ihren Beitrag zum „Tag der Architektur“ und auf Ihre Teilnahme am „Tag der offenen Architekturbüros“. Seien Sie im Jahr 2015 dabei und gestalten Sie das Jubiläum mit.

Architektenkammer Berlin, Referat Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
Meike Capatti, Telefon (030) 293307-19
Birgit Koch, Telefon (030) 293307-28
kommunikation@ak-berlin.de

INFORMATIONEN/ANMELDUNG:
www.ak-berlin.de und portal.ak-berlin.de



Digital und gedruckt: Das Programm zum „Tag der Architektur“

Tag der Architektur 27./28. Juni 2015

Teilnahmeberechtigt:	Kammermitglieder aller Bundesländer sowie in Berlin registrierte auswärtige Architekten
Projektstandort:	Berlin
Projektfertigstellung:	2011-2015 (Freiräume 2009-2015)
Bewerbungszeitraum:	bis 11. Februar 2015
Auswahlgremium:	ehrenamtliches Gremium der Architektenkammer Berlin, alle Fachrichtungen sind vertreten
Teilnahmebeitrag:	100,00 Euro
Bewerbung:	www.ak-berlin.de

Tag der offenen Architekturbüros 27./28. Juni 2015

Teilnahmeberechtigt:	freischaffende oder baugewerblich tätige Kammermitglieder
Bürostandort:	Berlin
Anmeldezeitraum:	bis 11. Februar 2015
Auswahlgremium:	ohne
Teilnahmebeitrag:	100,00 Euro
Anmeldung:	www.ak-berlin.de

Satzungsänderung des Versorgungswerkes der Architektenkammer Berlin vom 8. April 2014

Mit Bescheid vom 17. Juli 2014 hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt als Aufsichtsbehörde gemäß § 15 Abs. 7 Satz 1 des ABKG (GVBl. Nr. 26 vom 14. Juli 2006) im Einvernehmen mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung die am 8. April 2014 von der Delegiertenversammlung des Versorgungswerkes der Architektenkammer Berlin beschlossenen Änderungen der Satzung des Versorgungswerkes der Architektenkammer Berlin vom 23. März 1994 (ABl. Nr. 55/11.11.1994, S. 3606), zuletzt geändert am 11. September 2012 (ABl. Nr. 51 / 22.11.2013, S. 2416), genehmigt.

Folgende Paragraphen der Satzung des Versorgungswerkes werden geändert:

1. § 4 wird wie folgt geändert:

In Absatz 6 wird das Wort „sechs“ gestrichen und das Wort „sieben“ eingefügt.

2. § 9 wird wie folgt geändert:

a) Absatz 1 erhält folgende Fassung:

„Pflichtteilnahme

Wer bei Inkrafttreten dieser Satzung Mitglied der Architektenkammer Berlin ist oder nach Inkrafttreten dieser Satzung Mitglied der Architektenkammer Berlin wird und zu diesem Zeitpunkt das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet oder nach dem 31. Dezember 2013 Mitglied der Architektenkammer Berlin wird und zu diesem Zeitpunkt die Regelaltersgrenze gemäß § 20 Absatz 1 Satz 3 noch nicht erreicht hat, wird Pflichtteilnehmer des Versorgungswerkes. Pflichtteilnehmer des Versorgungswerkes ist bis zum Ablauf von fünf Kalenderjahren ab Tätigkeitsaufnahme, in Ausnahmefällen auch bis zum Ablauf von acht Kalenderjahren, auch derjenige, der die Voraussetzungen zur Eintragung in die Architektenliste nach § 4 Absatz 1 ABKG mit Ausnahme der zweijährigen praktischen Tätigkeit erfüllt. Er ist verpflichtet, dem Versorgungswerk und der Architektenkammer Berlin die Aufnahme dieser Tätigkeit unverzüglich anzuzeigen. Voraussetzung ist, dass der Betreffende im Sinne von Satz 1 und 2 nicht bereits berufsunfähig ist. Ist im Fall des Satzes 2 der Antrag auf Eintragung in die Architektenliste bereits gestellt, die Eintragung aber noch nicht erfolgt, verlängert sich die Frist um sechs Monate.“

b) In Absatz 2 wird folgender Buchstabe e) eingefügt:

„e) wer eine geringfügige Beschäftigung im Sinne des § 8 Absatz 1 Nr. 1 SGB IV der bis zum 31. Dezember 2012 geltenden Fassung ausübt und nicht gegenüber dem Arbeitgeber auf die Versicherungsfreiheit verzichtet hat sowie derjenige, der ab dem 1. Januar 2013

eine geringfügige Beschäftigung im Sinne des § 8 Absatz 1 Nr. 1 SGB IV aufgenommen hat und einen Antrag auf Befreiung von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung nach § 6 Absatz 1 b SGB VI gestellt hat.“

c) In Absatz 4 Buchstabe b) werden folgende Sätze 3 und 4 angefügt:
„Die freiwillige Teilnahme ist unkündbar. Für Teilnehmer im Sinne des § 12 Absatz 4 Buchstaben d, e und g gilt § 10 in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung.“

3. § 10 wird wie folgt geändert:

a) In Absatz 1 Satz 1 werden nach den Worten „noch nicht vollendet“ die Worte „oder für eine Teilnahme nach dem 31. Dezember 2013 die Regelaltersgrenze gemäß § 20 Absatz 1 Satz 3 nicht erreicht“ eingefügt.

b) Absatz 3 erhält folgende Fassung:

„Die freiwillige Teilnahme endet mit Wiedereintritt der Voraussetzungen der Pflichtteilnahme kraft Satzung. Zeitpunkt für die Beendigung der freiwilligen Teilnahme ist der Ablauf des Tages, der dem Tag vorausgeht, an dem die Voraussetzungen der Pflichtteilnahme kraft Satzung wieder eingetreten sind.“

4. § 12 wird wie folgt geändert:

Absatz 4

a) In Buchstabe b) Satz 1 werden die Worte „oder II, Gründungszuschuss“ gestrichen.

b) Buchstabe c) erhält folgende Fassung:

„Teilnehmer leisten während der Zeit des Bundesfreiwilligendienstes einen Versorgungsbeitrag in der Höhe, wie er ihnen während dieser Zeit von dritter Stelle zu gewähren ist.“

c) Es wird folgender Buchstabe f) eingefügt:

„Teilnehmer, die einen Gründungszuschuss von der Agentur für Arbeit beziehen, leisten mindestens einen monatlichen Versorgungsbeitrag von 10% des Regelbeitrages gemäß Absatz 1 Buchstabe a).“

d) Es wird folgender Buchstabe g) eingefügt:

„Freiwillige Teilnehmer, die nicht oder nicht berufsspezifisch tätig sind, leisten einen monatlichen Versorgungsbeitrag in Höhe von mindestens 10% des Regelbeitrages gemäß Absatz 1 Buchstabe a).“

5. § 17 wird wie folgt geändert:

In Absatz 3 Satz 1 werden die Worte „dem persönlichen Geltungsbereich des Artikels 2 der Verordnung (EWG) 1408/71“ gestrichen und die Worte „dem Geltungsbereich der Verordnung (EG) Nr. 883/04“ eingefügt.

6. § 18 wird wie folgt geändert:

In Absatz 3 Satz 1 wird nach dem Wort „auf“ das Wort „schriftlichen“ eingefügt.

7. § 20 wird wie folgt geändert:

Absatz 4 Satz 1 wird wie folgt gefasst:

„Das Ruhegeld gemäß § 19 Absatz 1 Buchstaben a) und b) erhöht sich um ein Kindergeld für jedes waisenrentenberechtigten Kind; das Kindergeld wird bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres, bei körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung, die dazu führt, dass das Kind außerstande ist, sich selbst zu unterhalten oder bei Berufsausbildung darüber hinaus, längstens bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres gewährt.“

8. § 22 wird wie folgt geändert:

Absatz 1 erhält folgende Fassung:

„Anspruch auf Witwen- bzw. Witwergeld hat der überlebende Ehepartner, wenn die Ehe bis zum Tode des Teilnehmers fortbestanden hat. Waisengeld erhält jedes eheliche, für ehelich erklärte, nichteheliche und an Kindes Statt angenommene Kind. Das Waisengeld wird bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres, bei körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung, die dazu führt, dass das Kind außerstande ist, sich selbst zu unterhalten oder bei Berufsausbildung darüber hinaus, längstens bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres gewährt. Paragraph 20 Absatz 4 Satz 2 gilt entsprechend.“

9. § 30 wird wie folgt geändert:

a) Es wird folgender neuer Absatz 6 angefügt:

„Die Satzungsänderung aufgrund des Beschlusses der Delegiertenversammlung vom 11. September 2012 tritt zum 1. Januar 2012 in Kraft.“

b) Es wird folgender neuer Absatz 7 angefügt:

„Die Satzungsänderung aufgrund des Beschlusses der Delegiertenversammlung vom 8. April 2014 tritt zum 1. Januar 2014 in Kraft.“

Ausgefertigt: Berlin, den 11. August 2014

Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin

WEITERE INFORMATIONEN:

www.architektenversorgung-berlin.de

Mitgliedernachrichten

Sitzungen des Eintragungsausschusses



In die Architektenliste des Landes Berlin wurden am 2. Oktober 2014 eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

Bohle, Hendrik, Dipl.-Ing. | **Engelhardt, Susanna**, Dipl.-Ing. | **Küster, Ronny**, Dipl.-Ing.(FH) | **Leifheit, Grischa**, Dipl.-Ing.(FH) | **Nakamura, Hiroki**, M.Sc. | **Scharmer-Yu, Johannes**, Dipl.-Arch.

Architektinnen und Architekten

Amelung-Sökezoğlu, Ev, Dipl.-Ing. | **Bär, Daniel**, Dipl.-Ing. | **Bergdolt, Ines**, Dipl.-Ing. | **Braig, Jürgen**, Dipl.-Ing.(FH) | **Friedrich, Dirk**, Dipl.-Ing.(FH) | **Heßler, Stefan**, Dipl.-Ing.(FH) | **Heuchling, André**, M.A. | **Höniger, Karola**, Dipl.-Ing. | **Iwaseczko, Tamara**, M.Arch. | **Klein, Jochen**, Dipl.-Ing. MA | **Köhler, Evelyn**, Dipl.-Ing. | **Kühn, Steffen**, Dipl.-Ing. | **Lehmann, Antje**, Dipl.-Ing.(FH) | **Manten, Marian**, Dipl.-Ing. | **Ohlrogge, Anna**, Dipl.-Ing. | **Pohl, Julia**, B.A. M.Sc. | **Ressel, Andreas**, Dipl.-Ing.(FH) | **Schuttwolf, Sebastian**, Dipl.-Ing.(FH) | **Segas, Yosi**, Dipl.-Ing. | **Stettner, Katja**, Dipl.-Ing. | **Strassburger, Daniel**, B.Arch. | **Utpatel, Antje**, M.Sc. | **Veckenstedt, Gerit**, Dipl.-Ing. | **Zimmer, Steve**, Dipl.-Ing.(FH)

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten

Jopp, Grit, Dipl.-Ing.

Innenarchitektinnen und Innenarchitekten

Steinmeier, Gerhild, Dipl.-Ing.(FH)

Zudem wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

Freitag, Dennis, Dipl.-Ing. | **Grahl, Uwe**, Dipl.-Ing. | **Knop, Walter**, Dipl.-Ing.

In die Stadtplanerliste des Landes Berlin wurden am 2. Oktober 2014 eingetragen:

Freischaffende Stadtplanerinnen und freischaffende Stadtplaner

Schmidt, André, Dipl.-Ing.

Zudem wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Stadtplanerinnen und Stadtplaner

Koditek, Walter, Dipl.-Ing.

In die Architektenliste des Landes Berlin wurden am 3. November 2014 eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

Bussewitz, Jens, Dipl.-Ing. | **Deppisch, Florian**, Dipl.-Ing.(FH) | **Hartwich-Bauer, Ermelinda**, Dipl.-Ing.(FH) | **Horn, Michael**, Dipl.-Ing. | **Lüders, Björn**, B.A. M.A. | **Müller-Werther, Moritz**, Dipl.-Ing. | **Nguyen, Tuan Dung**, Dipl.-Ing. | **Nortmann, Sabrina**, Dipl.-Ing. | **Richter, Matthias**, Dipl.-Ing. M.Arch. | **Semang, Rüdiger**, Dipl.-Ing. | **Vu, Thi Thu Huong**, Dipl.-Ing.

Architektinnen und Architekten

Brüning, Sebastian, Dipl.-Ing.(FH) | **Fischer, Peggy**, Dipl.-Ing. | **Kahler, Sander**, Dipl.-Ing. | **Kuczkowska, Emilia**, mag.inz.arch. | **Meselli, Ayten**, Dipl.-Ing. | **Renninger, Heiko**, Dipl.-Ing.(FH) | **Schmalz, Andreas**, Dipl.-Ing. | **Schunter, Nicola**, Dipl.-Ing. | **Shi, Yue Ren**, Dipl.-Ing. | **Sichrovsky, Margit**, M.Sc. | **Witt, Katrin**, Dipl.-Ing.(FH)

Freischaffende Innenarchitektinnen und freischaffende Innenarchitekten

Faßhauer, Patrick, Dipl.-Ing.(FH)

Zudem wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

Ehrhardt, Katrin, Dipl.-Ing. | **Meißner, Sabine** | **Patzke, Thomas**, Dipl.-Ing. | **Pöhner, Daniel**, Dipl.-Ing. | **Schäfer, Eike**, Dipl.-Ing. | **Sterr, Christoph**, Dipl.-Ing. | **Widder, Lynnette**, M.Arch. | **Wischeropp, Gabriele**, Dipl.-Ing.

Architektinnen und Architekten

Bend, Volkmar, Dipl.-Ing. | **Hereth, Roland**, Dipl.-Ing. | **Hirner, Susanne**, Dipl.-Ing.(FH) M.Sc. | **Kobold, Michael**, Dipl.-Ing. | **Küng, Franz Nannen**, Claus, Dipl.-Ing. | **Nebe, Stephan E.**, Dipl.-Ing. | **Stamatov, Plamen**, Dipl.-Ing. | **Ülker-von Allwörden, Esmer**, Dipl.-Ing.

Freischaffende Innenarchitektinnen und freischaffende Innenarchitekten

Sommer, Agnes Anna, Dipl.-Ing.(FH) Dipl.-Ing.

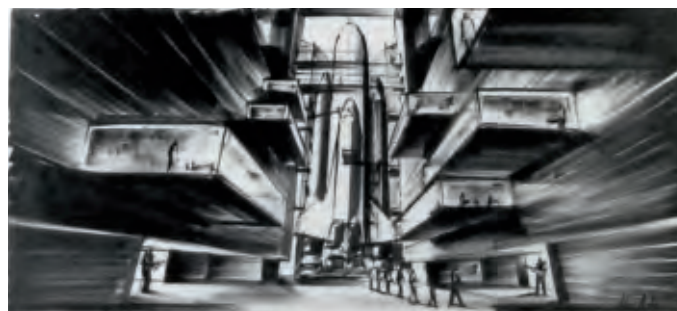
.....
Michael Scheer, stellvertretender Geschäftsführer, Eintragung und Mitgliederverwaltung

Ausstellung: Bigger Than Life. Ken Adam's Film Design

Termin:	11. Dezember 2014 bis 17. Mai 2015
Zeit:	Di - So: 10-18 Uhr, Do: 10-20 Uhr, Montags geschlossen
Gebühr:	siehe www.deutsche-kinemathek.de
Ort:	Deutsche Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin

Sir Ken Adam hat mit den Sets zu Stanley Kubricks DR. STRANGELOVE (1964) oder den James-Bond-Filmen von DR. NO (1962) bis MOONRAKER (1979) Filmgeschichte geschrieben.

Im Herbst 2012 hat der 1921 geborene Berliner der Deutschen Kinemathek sein umfangreiches Werk übergeben. Im Rahmen der Ausstellung wird die Architektenkammer Berlin im April 2015 mit der Deutschen Kinemathek zu einer gemeinsamen Veranstaltung einladen.



Zeichnung zu James Bond 007 - MOONRAKER (GB/F 1979, Regie: Lewis Gilbert)
© Sir Ken Adam / Quelle: Deutsche Kinemathek - Ken Adam Archiv

Kinderbuch: Schinkel Bär Currywurst

Passend zur Weihnachtszeit ein Buchtipp: „Schinkel Bär Currywurst“ ist ein grafischer Architektur- und Stadtführer über Berlin für Kinder ab acht Jahren und für Erwachsene. Oscar und sein Hund Carla reisen nach Berlin, wo sie auf einer abenteuerlichen Entdeckungstour historische und zeitgenössische Gebäude der Stadt kennenlernen. Informationen wie das Baujahr, der Baustil, die Nutzung und die Erreichbarkeit werden in Piktogrammen erläutert.



ISBN: 978-3-9816603-1-9
Hinterland-Verlag
Hrsg.: Volker Schultz
Konzept, Zeichnung, Text:
Volker Schultz
Text, Farbgestaltung:
Claudia Stolte
Hardcover, 32 Seiten
Maße: 30,0 cm x 20,5 cm
Preis: 14,95 Euro

Ausgewählte Fortbildungsangebote

Benutzeroberflächen – Materialien in der Raumgestaltung

Termin:	Montag, 8. Dezember 2014
Zeit:	9.00 bis 17.30 Uhr
Gebühr:	95,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 190,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referentin:	Dipl.-Ing. Birgit Hansen, freischaffende Innenarchitektin

Das Seminar wendet sich an Architektinnen und Architekten sowie Innenarchitektinnen und Innenarchitekten.

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über aktuelle und unbekanntere Materialien und Werkstoffe für den Innenraum. In kompakter Form lernen sie 70 Produkte mit Originalmustern und Anwendungsbeispielen kennen. Das Seminarskript enthält alle wichtigen Informationen für die spätere eigene Materialrecherche.

Aufbaumodul Energieberatung

Termine:	12./13.1., 23./24.1., 30./31.1. und 13.2.2015
Zeit:	jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	800,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 910,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referenten:	Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Dr.-Ing. (FH) Kati Jagnow und NN Kfw

Der Aufbaulehrgang richtet sich vor allem an Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieure im Bereich Bau- und Anlagentechnik, die die Dienstleistung der Vor-Ort-Beratung in ihr Angebot für Auftraggebende aufnehmen möchten. Die Teilnahme an dem Kurs setzt voraus, dass der zugehörige Grundkurs (Basismodul) besucht wurde. Die Teilnehmenden sollten einen Bezug zum Baugeschehen und Grundkenntnisse in der Energiebilanzierung haben.

Am Ende des Aufbaulehrgangs kennen die Teilnehmenden wichtige Rahmenbedingungen der Bewertungsgrundlage von Bestandsbauten, können eine beratungstaugliche Energiebilanz für ihre Kunden erstellen und wissen um wichtige Förderprogramme. Sie erhalten das Handwerkszeug, Energiekonzepte für Bestandsgebäude zu erstellen. Bei erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmenden ein Lehrgangszertifikat der Architektenkammer Berlin.

INFORMATION UND ANMELDUNG

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder

Winnie Preil, Telefon (030) 29 33 07-38

Fax (030) 29 33 07-16 oder fortbildung@ak-berlin.de

Nachhaltigkeit in der Landschaftsarchitektur

Termin:	Dienstag, 20. Januar 2015
Zeit:	9.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	75,00,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 150,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Eike Richter, freischaffender Garten- und Landschaftsarchitekt BDLA

Das Seminar richtet sich vor allem an Berufserfahrene, junge Berufstätige, Absolvierende der Fachrichtung Garten- und Landschaftsarchitektur. Darüber hinaus ist es auch interessant für Fachleute, die mit Stadtplanung und Hochbauarchitektur zu tun haben und im Zuge von interdisziplinären Kooperationen oder der Bewertung der Nachhaltigkeit von Projekten Kontakt mit Themen der Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung haben.

Die Teilnehmenden kennen die Grundlagen des nachhaltigen Bauens und wissen um dessen Relevanz für die Landschaftsarchitektur. Sie sind im Anschluss an das Seminar in der Lage, vorhandene Bewertungssysteme im planerischen Alltag anzuwenden.

Der gelungene Auftritt – authentisch, lebendig, souverän

Termine:	zwei Freitage, 30. Januar und 6. März 2015
Zeit:	10.00 bis 18.00 Uhr
Gebühr:	190,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 230,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referentin:	Viola Morlinghaus, Schauspielerin, Trainerin und Coach für Präsentationstraining, Stimmentwicklung, Auftrittssicherheit

Das Seminar richtet sich an Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieure und alle, für die es entscheidend ist, überzeugend zu präsentieren. Ganz gleich, ob sie dabei für sich selbst stehen oder bauende Personen oder Firmen vertreten.

Die Teilnehmenden wissen um die Möglichkeiten, für Präsentationen eine selbstbewusste Körpersprache und positive Präsenz zu entwickeln. Außerdem erlangen sie Sicherheit im Auftreten und in der Wahrnehmung der eigenen Außenwirkung.

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Montag, 8. Dezember 2014, 9.00 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin	Benutzeroberflächen – Materialien in der Raumgestaltung Referentin: Dipl.-Ing. Birgit Hansen, freischaffende Innenarchitektin	Seminar	95,00 Euro Mitglieder 95,00 Euro Absolv. 190,00 Euro Gäste
Donnerstag, 11. Dezember 2014, 16.00 bis 20 Uhr	Architektenkammer Berlin	Stilkunde – historische Architektur verstehen und einordnen Referent: Jens Eschrich M. A., Kunsthistoriker und Denkmalpfleger	Seminar	45,00 Euro Mitglieder 45,00 Euro Absolv. 90,00 Euro Gäste
12./13.1., 23./24.1., 30./31.1. und 13.2.2015, jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Aufbaumodul Energieberatung Referenten: Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Dr.-Ing. (FH) Kati Jagnow und NN Kfw	Aufbaulehrgang	800,00 Euro Mitglieder 800,00 Euro Absolv. 910,00 Euro Gäste
Mittwoch, 14. Januar 2015, 18.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Praxisbericht Prozessmoderation: Workshop-Verfahren Grüne Mitte Referentin: Dipl.-Ing. Beate Voskamp, freischaffende Garten- und Landschaftsarchitektin und Mediatorin	Praxisbericht	25,00 Euro Mitglieder 25,00 Euro Absolv. 50,00 Euro Gäste
Dienstag, 20. Januar 2015, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Nachhaltigkeit in der Landschaftsarchitektur Referent: Dipl.-Ing. Eike Richter, freischaffender Garten- und Landschaftsarchitekt BDLA	Seminar	75,00 Euro Mitglieder 75,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste
Mittwoch, 21. Januar 2015, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Bauleistungen für öffentliche Auftraggeber rechtssicher ausschreiben Referent: Lars Robbe, Rechtsanwalt und Lehrbeauftragter für Vergaberecht	Intensivseminar max. 12 Teilnehmende	70,00 Euro Mitglieder 70,00 Euro Absolv. 140,00 Euro Gäste
Donnerstag, 22. Januar 2015, 18.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Brandschutz im Dachgeschossausbau Referenten: Dr.-Ing. Wolfgang Menzel, Prüflingenieur für Brandschutz und Dipl.-Ing. Thomas Dehmel, freischaffender Architekt	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Montag, 26. Januar 2015, 9.30 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Wirtschaftlichkeit von Gebäude-Energie-Effizienzmaßnahmen und Effizienzhausstandards Referent: Dipl.-Ing. Volker Drusche, freischaffender Architekt	Seminar	75,00 Euro Mitglieder 75,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste
Montag, 26. Januar 2015, 16.30 bis 18.00 Uhr	Treffpunkt: Haupteingang Schule am Tempelhofer Feld, Schulenburg 7, 12101 Berlin	Turnhalle auf dem Tempelhofer Feld Leitung: Dipl.-Ing. Laura Fogarasi-Ludloff, freischaffende Architektin	Führung	kostenfrei, Anmeldung erforderlich
Mittwoch, 28. Januar 2015, 17.00 bis 19.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Infoabend Seminarreihe Kommunikative Kompetenz: Projekte erfolgreich gestalten Referenten: Dipl.-Ing. Claudia Schelp, Dipl.-Ing. Beate Voskamp und M.A. Stefan Kessen, Mediatoren und Kommunikationstrainer	Seminarreihe	kostenfrei, Anmeldung erforderlich
Donnerstag, 29. Januar 2015, 17.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Der vollständige Bauantrag Referent: Dipl.-Ing. Roland Kuhn, freischaffender Architekt und Gastprofessor	Grundlagenseminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
zwei Freitage, 30. Januar und 6. März 2015, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Der gelungene Auftritt – authentisch, lebendig, souverän Referentin: Viola Morlinghaus, Schauspielerin, Trainerin und Coach für Präsentationstraining, Stimmentwicklung, Auftrittssicherheit	Seminar	190,00 Euro Mitglieder 190,00 Euro Absolv. 230,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ak-berlin.de oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.